

## Vorwort

*Die starren Formen bürgerlichen Wohnens bieten in heutiger Zeit keine ausreichenden Antworten mit Blick auf sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die u.a. gekennzeichnet sind durch:*

- veränderte Altersstruktur der Gesellschaft;*
- demographische Entwicklung;*
- Zerfall sozialer Strukturen;*
- zunehmender Mobilitätsanspruch an Arbeitnehmer und neue Arbeitsformen;*
- Begrenzung ökologischer Belastbarkeit;*
- erstrebte räumliche Verdichtung und Aufwertung;*

*Wohl auch deswegen interessieren und begeistern sich immer mehr Menschen für gemeinschaftliches Wohnen. Begegnung, Kommunikation, gegenseitige Unterstützung im Alltag, eine verlässliche Nachbarschaft machen die Vorzüge alternativer Wohnformen erkenntlich. Zudem liegt uns an der Schaffung bezahlbaren und generationengerechten Wohnraums! Wir möchten ressourcenschonend, ökologisch und energieeffizient bauen und einen wohngesunden, ansprechenden Wohnraum mit geringen Nebenkosten schaffen. Wichtig ist uns eine kreative und offene Architektur, die familienfreundlichen, barrierefreien und altersgerechten Ansprüchen standhält.*

*Gemeinsam mit engagierten Mitmenschen und interessierten Personen möchten wir den Kreis mitdenkender und mitarbeitender Menschen an einem Wohnprojekt erweitern. Im Folgenden stellen wir unsere konzeptionellen Überlegungen vor, die Anregung für weiteren Meinungsaustausch sein sollen.*

## Zielgruppe

*Das Mehrgenerationenwohnen „Auf der Hengte“ ist gedacht für Personen, die Interesse und Zeit haben, die gemeinsame Entwicklung, Planung und Umsetzung des Wohnprojektes mitzugestalten. Wir wünschen uns ein Wohnumfeld, in dem Menschen mehrerer Generationen, mit unterschiedlichen Lebenssituationen, unterschiedlichen Lebenserfahrungen und unterschiedlichem finanziellen Hintergrund zusammen leben.*

## Beweggründe

*Wir wünschen*

- eine lebendige Form des Zusammenwohnens in guter Nachbarschaft,*
- uns eine offene Kommunikation, in der unterschiedliche Meinungen respektiert werden und mit möglichen Konflikten konstruktiv umgegangen wird.*

*Wir wollen aktiv mitgestalten am Entwicklungsprozess neuer Wohn- und Lebensformen.*

*Wir sind neugierig auf Mitbewohner und Nachbarn im Wohnumfeld.*

*Wir wollen, dass benachteiligte Menschen in unserer Nachbarschaft ein Zuhause finden und sich in diesem wohlfühlen können.*

## **Ziele**

### *Selbstgestaltung und -verwaltung*

*Wir entwickeln und planen unser Wohnprojekt selbst und nutzen bei Bedarf die Unterstützung von entsprechenden Fachleuten. Wir möchten in diesem Gestaltungsprozess von und miteinander lernen.*

*Nach dem Einzug soll das Projekt selbst verwaltet werden, sofern die entsprechenden Kompetenzen im Kreis der Mitbewohner vorhanden sind.*

### *Gelebte Nachbarschaft*

*Das Wohnumfeld soll so gestaltet werden, dass neben dem individuellen Raum durch die architektonische Bauweise (z. B. Gemeinschaftsgarten, Grillecke, Gemeinschaftsraum) ein vielfältiges Gemeinschaftsleben ermöglicht wird.*

*Im alltäglichen Leben ergeben sich häufig nachbarschaftliche Kontakte und Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Car-Sharing, Einkaufsgemeinschaften, Hilfe bei Hausaufgaben, Babysitten,...).*

*Die Übernahme von Betreuungs- und Pflegeleistungen ist nicht vorgesehen.*

*Wir möchten Begegnungen zu Nachbarschaften im Wohnumfeld fördern und Kontakte pflegen. Wir beabsichtigen, uns in verschiedenen sozialen und kulturellen Projekten zu engagieren.*

### *Respekt und Toleranz*

*Ein respektvoller Umgang miteinander, Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme sollen gelebt werden. Die Unterschiede bezüglich Lebensalter, Beruf und sozialer Herkunft sowie der individuellen Lebenssituation werden als Bereicherung betrachtet.*

### *Ökologie und Nachhaltigkeit*

*Wir möchten mit unserer Wohnform einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Ökologische Gesichtspunkte sollen beim Bau und Betrieb unseres Wohngebäudes Eingang finden, soweit diese für und wirtschaftlich und finanzierbar sind.*

## **Arbeitsweise**

*Die Initiativgruppe hat sich zu einem Verein zusammengeschlossen, um das Vorhaben in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Interessierten treffen sich alle 14 Tage montags, darüber hinaus gibt es Info-Abende mit Fachleuten. Es wurden Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen gebildet: Konzepterarbeitung, Öffentlichkeitsarbeit, Bauplanung, Rechtsform.*

*Wir wollen in demokratischer Form Entscheidungen treffen. Über zukünftige Strukturen müssen wir uns noch austauschen.*